

Liebe Altenberger*innen,

ich liebe Musik. Und ich schrecke vor fast nichts zurück. Dass die Aachener Feuerwehr und Polizei durch die Straßen zieht und „*Immer wieder geht die Sonne auf*“ von Udo Jürgens singt, finde ich richtig gut. Und nicht nur die Aktion. Das Lied natürlich auch. Ich könnte sofort mitmachen. Auch wenn ich für den anderen Udo und sein Panikorchester noch ein bisschen mehr übrig habe.

Musik prägt. Nicht dass ich auch nur eine Note lesen oder richtig singen könnte. Aber unter der Dusche singe ich – „*the masked singer*“-like – das „*Flower Duet*“ alleine zweistimmig, mach' ne Schnute wie Panik-Udo, ziehe mir den Schaumhut tief ins Gesicht. Und ich gröle „*Nichts bleibt für die Ewigkeit*“, wenn meine Frau aus der Küche ruft, das kein Kaffee mehr da ist. Aufgewachsen bin ich zwischen den alten Jazz-Platten meiner Mutter. Die Gershwin-Oper „*Porgy and Bess*“ kann ich auswendig. Fleetwood Mac gehören zu meinen favorisierten Bands. Und dann waren da ja auch noch die Konzertbesuche mit meinem Vater: Mozart und Anne-Sophie Mutter. Geige fanden meine Eltern dann aber enttäuschender Weise doch ebenso Reihenhaus unverträglich, wie Schlagzeug. Die ihrerseits entschlossen ins Auge gefasste vorstädtische Klavier-Karriere allerdings brach – wenig überraschend für mich – eines Tages jäh ab.

Gestern hat mit dem Palmsonntag, mit Jesu Einzug in Jerusalem und mit lautem Hosianna die Karwoche begonnen. Bei Johannes heißt es „*Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel.*“^{aus Joh 12} Und was gestern mit lebensfrohem „*Hosianna!*“ begann, wird im Laufe der Woche zum mörderischem „*Kreuziget ihn!*“

Andrew Lloyd Webber hat diesen explosiven Stimmungswechsel an den Toren und auf den Plätzen Jerusalems genial umgesetzt. 1971 führt er in New York „*Jesus Christ Superstar*“ auf. Zwei Randfiguren rücken in den Fokus: Judas und Maria Magdalena. Und auch in der Rockoper wird „*Hosianna!*“ gesungen. Von denen, die Jesus begeistert in die Stadt Jerusalem begleiten und aber auch vom Hohepriester Kaiaphas. „*Hosianna!*“, das ist eben ein Ohrwurm, ein Stimmungsmacher – da kann auch der Hohepriester Füße und Stimmbänder nicht unter Kontrolle halten. Und Jerusalem ist ein Pulverfass. Die Stimmung kann jeden Moment kippen. Das hört man dann auch im Lied: „*Jesus, lächle mich an*“. So beginnt es. Harmlos. So, wie das Mädchengekreische der 90er Jahre, wenn Take That irgendwo auftauchen. Nervig, aber nicht gefährlich. Und dann „*Jesus, kämpf für mich; stirb für mich.*“ Immer alles schön als Frage formuliert. Das würdest du doch tun oder, Jesus. Das wirst Du doch?! Was soll er da schon drauf antworten? Natürlich wird er.

Das „*Hosianna!*“ gestern Morgen in Altenberg fiel dagegen zaghaft aus. Ökumenisch, ja. Und mit Palmweihe vor dem Dom. Alles schön. Wirklich. Aber so ganz ohne Gemeinde, ... Ihr fehlt! Ich freue mich schon sehr auf den Tag, an dem wir wieder alle gemeinsam in den Dom einziehen – „*Ball pompös*“-mäßig oder doch lieber „*Highland Cathedral*“? – und Gottesdienst feiern. Aber bis dahin müssen wir wohl noch ein bisschen durchhalten.

Und Durchhalten, das geht ganz gut mit Musik. Singt, tanzt; und am besten beides so, als wenn keiner zuguckt. Das lockert die Seele für alles, was noch kommen mag. Unangemessen in der Karwoche? Nö, erst am Karfreitag. Bis dahin tue ich von Herzen gern, was der 6. Fastensonntag mir abverlangt „*Lobt Gott in den Versammlungen.*“ Psalm 68,27 In diesem Sinne und mit Aretha Franklin: „*The moment I wake up. Before I put on my makeup. I say a little pray for you, ...*“

Übrigens bin ich – so hört es sich an – nicht die einzige, aus der es ständig herausingt. Aus unserem Gemeindehaus drangen in den letzten Tagen ebenfalls Töne, die schmunzeln und staunen ließen: Bei „voller Möhre“ aufgedrehter Musik hat unser Küster, Herr Musilik, unter anderem den großen Saal gestrichen. Einfach so. Alleine. Weil er's kann. Damit wir alle es dort wieder schön haben, wenn diese merkwürdige Zeit vorbei ist. Spätestens dann sollten wir mal wieder „*Danke*“ singen!

Bleibt gesund und behütet,
Ihre/ Eure

Julia-Rebecca Riedel

